

wirklich wichtig ist und ärgere mich nicht mehr über Nichtigkeiten!". Etwa ½ Jahr dauert es, dann fange ich doch wieder an, mich über Kleinigkeiten aufzuregen, mich für unwichtiges abzustrampeln und ungeduldig zu werden wegen nichts. Hiskia wird gesund und es geht ihm genauso, wie ich es von mir kenne. Er macht aus Eitelkeit wieder einen Fehler mit schlimmen Folgen. Er wird bereuen und wieder beten. Und wieder Gott finden, der ihm Kraft für Seele und Leib gibt. Denn Gott hat ein Herz für ihn. Und für uns. Mit Leib und Seele können wir uns ihm anbefehlen. Er ist unsere Kraft und unser Halt. Und wie Hiskia es sagt, wollen wir unsere Erfahrung weitergeben: Ich mache den Kindern deine Treue kund. Der HERR hat mir geholfen, davon wollen wir singen, solange wir leben, im Haus des HERRN! Amen. **Gebet:**

Dreieiniger Gott, wir danken dir! Du wendest uns deine Gnade zu und bist bei uns in unseren Nöten. So bitten wir dich: Lehre uns, auf Deine Treue zu vertrauen, lehre uns das Einmaleins deiner Vergebung, dass auch wir einander spüren lassen, welche Freiheit du uns schenkst. Wir bitten dich für die Welt: Hilf du, dass die Völker trotz Schuld einander mit Offenheit und Fairness begegnen. Lass sie Frieden finden, den du in deiner Gnade schenkst. Lehre uns, in unserem Alltag Deine Güte sichtbar zumachen, uns, unseren Familien und Nachbarn zum Segen. Für unsere Kranken bitten wir Dich um Heilung, für ihre Familien um Kraft für den Weg mit ihnen. Den Kindern schenke Lebensfreude, den Altgewordenen die Gabe des Gebets. Uns allen hilf, einander zu dienen, wie Du es uns schenkst. Amen.

Segen

Gott segne, was dir am Herzen liegt und bringe das Gute zum Ziel.
Gott segne alles, was in dir heilen will und entlaste deine Seele.
Gott segne alles, was für dich ein Licht bringt und mache dich zum Licht. So segne dich Gott heute, morgen und allezeit. Amen.

Heil für Leib und Seele ist das Stichwort für diese Woche.

„Heile Du mich, Herr, so werde ich heil“, heißt es im Spruch (Jer 17). Wochenpsalm meditiert, wie verborgene Schuld krank machen kann. Leib und Seele gibt Gott, mit beidem sind wir bei ihm geborgen. Ihn ehren wir mit jedem Gebet und jeder Tat der Nächstenliebe. Möge für Sie die Spur des Heils sichtbar sein, die Gott in Ihr Leben legt!

Ihre Anne-Christina Wegner

Text (Jes 38,9-20) und Predigt (ACW nach einer Idee von Dr. André Bohnet)

Dies ist das Lied Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit gesund geworden war: Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich einbestellt für den Rest meiner Jahre. Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den HERRN, ja, den HERRN im Lande der Lebendigen, nicht mehr schauen die Menschen, mit denen, die auf der Welt sind. Meine Hütte ist abgebrochen und über mir weggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden. Tag und Nacht gibst du mich preis; bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber es zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe; Tag und Nacht gibst du mich preis. Ich zwitschere wie eine Schwalbe und gurre wie eine Taube. Meine Augen sehen verlangend nach oben: Herr, ich leide Not, tritt für mich ein! Was soll ich reden und was ihm sagen? Er hat's getan! Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Das lässt mich genesen und am Leben bleiben. Siehe, um Trost war mir sehr bang. Du aber nimmst dich meiner Seele herzlich an, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. Ja, die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue; sondern allein, die leben, loben dich so wie ich heute. Der Vater macht den Kindern deine Treue

kund. Der HERR hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des HERRN!

Jeder trägt seine eigene Last mit sich herum, mancher sagt: Ich gehe durch die Hölle! Hiskia, der König von Juda, hatte auch solch eine Hölle, durch die er gehen muß. Mitten im Leben befällt ihn eine heimtückische Krankheit. Er weiß, dass er nicht mehr lange zu leben hat, wenn Gott nicht eingreift. Im Rückblick beschreibt er, wie es ihm geht: „In der Mitte meines Lebens muss ich weg, zur Pforte des Totenreichs bin ich einbestellt“. Das ist die Hölle. Vielleicht ist meine kleine Hölle etwas anderes als eine schwere Krankheit. Vielleicht ist es ein Streit in der Familie, der mich kaputt macht. Es tut weh, wenn der andere nichts mehr von einem wissen will. Oder ist ein Lebenstraum, der nicht wahr werden kann. Oder eine Beziehung, die vor sich hin kümmerst. Die gerade quält. Eine Lebenssituation, die völlig unbefriedigend ist. Jeder trägt seine eigene Last mit sich herum, mancher geht durch die Hölle. Was wir Hölle nennen, heißt im Hebräischen Scheol und meint einfach: „Bereich des Todes“. „... zu des Totenreichs Pforte bin ich einbestellt ...“ Mitten im Leben so ohnmächtig, so im Dunkel, als wäre ich schon tot. Ein Schatten meiner selbst. Wie soll man da Gott loben? „Ja, die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue“, heißt es hier. Und so kennen wir das auch: Wenn das Leben an uns vorbeizieht. Wenn alles sinnlos wirkt. Wenn uns jede positive Aussage, jede Freude im Hals stecken bleibt. Gott erscheint unendlich fern, ja sogar als der Verursacher der Not, zu übermächtig sind die Schatten. Hiskia schreit in dieser Lage seine Not heraus. Unaufhörlich, wie Schwalben zwitschern, wie Tauben gurren – „Herr, hilf mir!“ Und dann schlägt es plötzlich um. Plötzlich ruft er in die Welt hinaus: „Gott hat's

getan!“ Und darin liegt seine Lebenskraft, das lässt ihn zurückkehren aus dem Schattenreich. Mit seinem Klagegebet greift er nach Gott, hält sich so an ihm fest. Und merkt: Gott ist da, auch da, wo die tiefsten Schatten wohnen. So, wie es im Psalm heißt: „Und auch wenn ich wandere im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir, Du tröstest mich!“ Für Hiskia gehört Leib und Seele zusammen, er merkt, die Nähe Gottes macht ihn gesund. Und er merkt, er braucht dafür, wie Gott ihn von aller Schuld befreit, die ihm auf der Seele liegt. „Du nimmst Dich herzlich meiner Seele an und wirfst alle Schuld hinter Dich.“ Weg ist sie, die Schuld. Hiskias Seele ist entlastet, sein Herz findet Gott, seine Hand findet Halt. Alles beginnt mit einer Erfahrung: Ich rufe, ich schreie nach Gott um Hilfe - und als ich denke, ich bin gottverlassen, für Gott gestorben, da merke ich: Gott hat es getan, er hört und hilft. Von dieser bewährten Erfahrung will ich mir zwei Dinge einprägen: Das Erste ist die Ausdauer, sie lässt in Not wie die Schwalben unaufhörlich zu Gott schreien, ihn um Nähe bitten und um Licht, das die Todesschatten vertreibt. Das andere ist die Seelsorge: Genauso wie ich mich um meine Gesundheit kümmerge, brauche ich die Sorge für meine Seele. Was gewesen ist, in Gottes Licht halten und ansehen. Für das Schöne und das Gelungene danken, für das Scheitern Gott um einen anderen Weg bitten, für das Falsche um Vergebung bitten. „Du nimmst Dich herzlich meiner Seele an“, weiß Hiskia. Dieser Gedanke soll mich täglich wenigstens 1 x begleiten. Gesund werden ist mehr, als ein gesunder Körper. Gesund ist mancher mit körperlichen Gebrechen. Weil Leib und Seele Gott anbefohlen sind, weil jemand sich Gott in die Hand geben kann und genauso sich annehmen kann aus Gottes Hand. Solche Menschen sind beeindruckend. Nach schweren Krankheiten kennen viele solche starken Phasen, wo sie wissen: „Gott half mir, er ist mein Halt. Ich weiß jetzt, was